



Innovativ unterwegs



„Noch keine 40 Jahre alt ...“

Dieser Hinweis findet sich auf der Homepage der Stumpf Metall GmbH mit Sitz in Wilnsdorf, Südwestfalen. Und in der Tat – für ein metallverarbeitendes Unternehmen im Siegerland mit seiner 2.500-jährigen Geschichte des Erzabbaus ist dieses Alter vergleichsweise jung.

Mitte der 1980er Jahre gegründet, hat sich das mittelständische Familienunternehmen kontinuierlich weiterentwickelt und sich immer mal wieder in Teilen neu erfunden. Das war auch notwendig, denn in der Anfangszeit waren die guten Jahre der Wirtschaftswunderzeit längst Geschichte und ein „weiter so“ schon damals keine gute Idee.

So wandelte sich Stumpf Metall von einem Hersteller von Spezialkästen für Reinigungsanlagen zu einem Produzenten von Betriebseinrichtungen. Neben entsprechend klassischen Produkten wie Werkzeug-, Schubladen- und Umweltschränken kam dem Thema „Abfalltrennung“ von Anfang an hohe Bedeutung zu:

Ende der 80er Jahre brachte Stumpf Metall als erstes Unternehmen überhaupt mit dem „Altstoffzentrum“ ein Behältersystem zum separaten Erfassen von unterschiedlichen Wertstoffen auf den Markt. Zu diesem Zweck wurden den verschiedenen Materialien wie Papier/

Pappe, Kunststoffen, Metallen usw. diverse Farben zugeordnet, die ihre Gültigkeit bis heute nicht verloren haben.

PIONIERARBEIT GELEISTET

Mittlerweile ist es schlicht nicht mehr vorstellbar, Müll unsortiert in einem einzigen Behälter zu sammeln um ihn anschließend auf einer Deponie zu „entsorgen“. Damals jedoch galt Stumpf Metall als Pionier auf diesem Gebiet, denn das heutige Umweltbewusstsein mit einem Sinn für Nachhaltigkeit und ressourcenschonendes Wirtschaften war noch nicht vorhanden. Außerdem war Abfalltrennung zu Beginn auch nicht populär, weil viele Menschen den bewussten Umgang mit Abfällen als unbequem empfanden. Das änderte sich erst, als die Politik entsprechende Rahmenbedingungen schuf und mit der „Verpackungsverordnung“ 1991 ein erstes Regelwerk zur Vermeidung von Verpackungsabfällen auf den Weg brachte. Die Verordnung fand später im ersten „Kreislauftwirtschaftsgesetz“ ihren rechtlichen Hintergrund und konnte sich so etablieren. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Umgang mit Abfällen (von dem getrennten Erfassen an den Örtlichkeiten, an welchen Abfälle anfallen bis hin zu effektivem Recycling) ein eigener Wirtschaftszweig, dem schnell große Bedeutung zukam. Kam verstärktes Interesse nach Behältersystemen für Abfalltren-

nung zunächst vor allem aus der Industrie, so erweiterte sich der Abnehmerkreis im Laufe der Jahre um öffentliche Einrichtungen, staatliche Behörden und andere Institutionen. Längst hatte sich bei Stumpf Metall die Produktlinie „Abfalltrennung mit System“ als eine eigenständige und sehr dynamische Artikelgruppe innerhalb der Betriebseinrichtungen durchgesetzt. Nun galt es, neben klassischen Systemen für Industrie und Gewerbe auch solche zu entwickeln, die ebenfalls für höherwertige Einrichtungsumgebungen geeignet sind. Gemeinsam mit den Partnern des Fachhandels konnten so neue Zielgruppen erschlossen werden. Hilfreich war hierbei auch die Wandlung in der öffentlichen Wahrnehmung: Abfallsammler wurden aus der sprichwörtlichen „Müllecke“ herausgeholt und Sammelsysteme geradezu prominent aufgestellt, um zeitgemäßes Umweltbewusstsein des eigenen Betriebes oder der eigenen Einrichtung zu demonstrieren.

WEITERENTWICKLUNG VORANGETRIEBEN

In den zurückliegenden zwei Jahren waren viele Aktivitäten durch die Covid-Situation unmöglich bzw. stark eingeschränkt. Diese Zeit hat man bei Stumpf Metall genutzt, um die Produktverbesserung massiv voranzutreiben. Gemeinsam mit einem Start-Up-Technologieunternehmen wurden Abfall-Trennsysteme entwickelt, deren Einwurfsklappen aus Edelstahl automatisch öffnen, wenn ein Anwender Abfall einwerfen will. So soll gerade in der Post-Corona-Zeit die Gefahr von Kontaktinfektionen ausgeschlossen werden. Dies kann auch garantiert werden, denn der Abfalleinwurf erfolgt komplett berührungslos; ein Fußpedal oder ein Trethebel ist hierzu nicht erforderlich.

Die Herausforderung bestand darin, dass die Energie zum Betreiben dieses Öffnungsvorganges nicht aus Solarzellen stammen sollte (die Lichtquellen in Gebäuden sind hierfür nicht ausreichend) und auch nicht aus der Steckdose, denn dann wäre der Aufstellort eines solchen Systems an das Vorhandensein einer solchen gebunden, was nicht praxistauglich wäre.

Auch batteriebetriebene Lösungen wurden frühzeitig verworfen; schließlich tritt die Stumpf Metall GmbH mit ihren Produkten an, Abfallanfall zu vermeiden zu helfen und nicht, um zusätzlich Problemüll zu produzieren.

Die schließlich gefundene Lösung war nur in einer außerordentlich engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Spezialisten des Tech-Start-Ups und der Produktentwickler von Stumpf Metall möglich.

Vorgestellt wird die neue Produktlinie auf der Logimat in Stuttgart, die voraussichtlich vom 31. Mai bis zum 2. Juni 2022 stattfinden wird. | Fotos: Stumpf Metall GmbH



 Stumpf Metall finden Sie auf der Logimat in Halle 5, Stand D 11.